

Wenn Kleider nicht nur Leute machen

Kleider tauschen und so Ressourcen schonen und sich Gedanken machen? Dies ist am Anlass «Walk-in Closet» möglich. Auf deutsch übersetzt heisst Walk-in Closet «begehbarer Schrank» – ein passender Name also für ein gutes Projekt. Die Hönggerin Anna Perrottet half beim Anlass mit.

MALINI GLOOR

«Kleidertauschbörsen findet man in der Schweiz einige, wenn man im Internet etwas stöbern geht. Der Walk-in Closet will jedoch mehr als bloss eine Tauschbörse sein», so die 28-jährige Studentin der Betriebsökonomie. Die Hönggerin, welche in Biel aufwuchs, hat ursprünglich Damenschneiderin gelernt. Sie interessiert sich schon lange für Umwelt und Mode. So arbeitete sie in einer sozialen Werkstätte in Bern und reiste danach für einen Verein nach Tadschikistan in Zentralasien, wo sie sechs Monate lang in einem Hilfsprojekt Mädchen und Frauen das Schneidern und Nähen beibrachte. «Ich kann mich auf Russisch verständigen und so war es möglich, Kurse zu geben. Ähnliche Projekte brachten mich zudem nach Indonesien und in die Mongolei», erzählt Anna Perrottet.

Erster Walk-in Closet war ein voller Erfolg

Zurück in der Schweiz fand sie in Basel eine Stelle bei einem Hilfswerk. An einer Veranstaltung von Swiss Fair Trade, dem Schweizer Dachverband der Fair-Trade-Organisationen, traf sie eine Bekannte, welche ihr vom Projekt Walk-in Closet erzählte. «Es ist die Abschlussarbeit von Jennifer Perez, einer soziokulturellen Animatorin aus Basel. Sie organisierte letztes Jahr den ersten Walk-in Closet in Basel, der ein voller Erfolg war.» Anna Perrottet, die seit letztem Jahr im Canto-Verde-Laden am Meierhofplatz arbeitet, fragte, ob sie mit helfen könne, falls der Anlass wieder stattfände.

Grosser Andrang, geringeres Interesse an Aufklärung

Und so traf sie sich an einem Samstag im Mai mit einigen anderen jungen Frauen in Zürich an der Gessnerallee im Lokal «Stall 6». Von 15 bis 18 Uhr konnten die Besucher ihre gebrauchten, gut erhaltenen Kleider, Schuhe



Maria Murgeri, Nora Keller und Anna Perrottet am Zürcher Walk-in Closet. (mg)

und Accessoires vorbeibringen und sich im Gegenzug gleich viele Artikel aussuchen. Die Helferinnen bieten die Tauschwilligen, vorwiegend Frauen, und machten sie auf den Sinn der Veranstaltung aufmerksam. Das Ordnen der vielen Kleider an Ständern und auf Stapeln sowie das Sortieren nach Farben gehörte dazu – schliesslich soll der Walk-in Closet ansprechend daherkommen.

«Der Andrang war gross. War der Walk-in Closet ursprünglich für Jugendliche gedacht, so erweiterten die Organisatoren die Zielgruppe vom Teenageralter bis auf etwa Fünfzigjährige – sie kamen von selbst, also ist das Interesse da.» Passte ein Kleidungsstück nicht genau, so half eine Schneiderin im «Stall 6» für ein kleines Entgelt, etwas umzunähen oder auch zu flicken. «Dies gehört auch zur Sensibilisierung: Wegen einem kleinen Loch muss man etwas nicht gleich wegwerfen, sondern kann es flicken und problemlos noch tragen.» Wenn die Kleider durch den Walk-in Closet nur schon ein Jahr länger getragen werden, nütze das der Umwelt etwas: «Die Umweltbelastung bei der Herstellung ist riesig, der Ressourcenverbrauch ebenso.»

Zwölf Kilogramm Kleider im Jahr

Da der Aufklärungsgedanke hinter dem Anlass nicht untergehen soll, ist an jedem Walk-in Closet ein Aufklärungsstand der Erklärung von Bern,

kurz EVB, vor Ort, um die Besucher zu informieren und Broschüren über Kleiderproduktion zu verteilen. So erfährt man etwa, dass die Herstellung eines T-Shirts etwa 2000 Liter Wasser und die einer Jeans etwa 11 000 Liter Wasser verbraucht. Zudem arbeiten über eine Million Kinder im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren auf den Baumwollfeldern Ägyptens. Pro Jahr verbrauchen Schweizer rund zwölf Kilogramm Kleider.

Dies sind Tatsachen, die man gerne vergisst, wenn man shoppen geht und in den grossen Ladenketten modische Kleidung kauft, die nach einem halben Jahr in die Mülltonne wandert. «Leider galt das Interesse vor allem der grossen Auswahl an Kleidern, und nur wenige Besucher kamen von selbst an den Stand und wollten Hintergrundwissen erhalten», bedauert Anna Perrottet. Bei der Internetplattform «Netzwerk faire Mode» absolviert sie ein Praktikum, um mehr Leute über fairen Kleiderkauf zu informieren. Auf der Website erfährt man, welche Firmen fair produzierte Kleidung herstellen, bei denen weder Kinderarbeit, Ausbeutung, noch der Einsatz

Weitere Informationen gibt es unter www.infoclick.ch/walkincloset, www.netzwerkfairemode.com sowie unter www.facebook.com/walkincloset. Die nächsten Anlässe werden im Herbst durchgeführt.

von Pestiziden den Herstellungsprozess trüben. Der Walk-in Closet wird weiterhin in grossen Schweizer Städten durchgeführt, das Konzept laufend angepasst. «Da bisher die regionalen Organisatorinnen alles aus der eigenen Tasche bezahlen mussten, suchen sie Sponsoren, denn Nora Keller und Maria Murgeri, die Organisatorinnen des Zürcher Walk-in Closets, mussten die Raummiete und die anfallenden Kosten selbst bezahlen. Alle leisten ihren Einsatz zudem ehrenamtlich.»

Neue Geschäftsausrichtung bei Graf Grünart

René Graf übernahm vor 15 Jahren die Gärtnerei und ergänzte sukzessive das Detailgeschäft mit moderner Floristik, Zubehöartikeln und Accessoires. Es entwickelte sich zunehmend zu einer Spezialitäten-Boutique, in der die Besucher von kompetenten Fachkräften beraten und unterstützt werden.

René Graf will sich zukünftig wieder vermehrt auf sein Kerngeschäft konzentrieren, um seiner Leidenschaft volle Aufmerksamkeit schenken zu können. Mit seinem gärtnerischen Wissen und Können will er wieder uneingeschränkt seiner Kundschaft zur Verfügung stehen. Per Ende September wird er den Detailhandel und somit den Verkaufsladen auflösen.

Kompetente Beratung in der Pflanzenwelt

Sein Ziel ist es, ein komplettes Dienstleistungsprogramm rund um die Pflanzenwelt anzubieten. Die Gartengestaltung und Gartenpflege, die mit einer kompetenten Beratung und Problemlösung beginnt und eine optimale Pflanzen- und Materialauswahl voraussetzt sowie die sorgfältige Ausführung aller Arbeiten umfasst, gehört nur zu einem Teil zu seinen Aufgaben. Beliebt sind die Terrassen-, Balkon- und Sitzgarten-Bepflanzungen. Je nach Kundenwunsch werden saisonale oder mehrjährige

Pflanzen, Kräuter oder Beeren eingesetzt und dank einer grossen Artenvielfalt zu einer farbenfrohen Aussenbepflanzung komponiert. Die Möglichkeiten sind so vielfältig, dass für ein optimales Resultat eine erfahrene Beratung für geeignete Sorten unumgänglich ist.

Servicepakete für Pflanzenpflege

Eine weitere Spezialität von René Graf ist die Innenraumbegrünung. Gerade bei einem Wohnungs- oder Geschäftsumzug ist die Platzierung bestehender oder neuer Pflanzen von grosser Wichtigkeit. Lichtverhältnisse, Raumtemperatur, Luftbewegung und Luftfeuchtigkeit sind ebenso bedeutende Kriterien wie die anschließende Pflege der Pflanzen. Auch in diesem Bereich ist eine Fachberatung notwendig. Graf Grünart bietet diverse Servicepakete für den Innen- und Aussenbereich an, die individuell den Bedürfnissen des Kunden angepasst werden können.

Um zukünftig Interessenten ein erstklassiges Sortiment an Pflanzen und Gefässen präsentieren zu können, werden die Räumlichkeiten an der Riedhofstrasse 351 zu einem Showroom umgestaltet. Besichtigung und Beratung erfolgen ab Oktober nach telefonischer Vereinbarung. Bis zum 29. September ist das Geschäft von Dienstag bis Freitag jeweils von 8 bis 18.30 Uhr und samstags von 8 bis 16 Uhr geöffnet. (pr)

GLEISBAU IM AUSBLICK



Noch bis kommenden Sonntag bleibt der Trambetrieb eingestellt und die Buslinie 80 sowie der Individualverkehr werden über das Frankental via Frankentalerstrasse und Regensdorferstrasse zum Meierhofplatz umgeleitet. Wie Jürg Büchler, stellvertretender Chef Temporäre Verkehrsarrangierungen bei der Dienstabteilung Verkehr Zürich, sagte, führte die Umleitung während der Ferienzeit zu keinen nennenswerten Problemen.

Ab kommendem Samstagmorgen bis spätestens Montag 5 Uhr ist die Durchfahrt am Meierhofplatz stadteinwärts für den Individualverkehr gesperrt, da der endgültige Belag noch eingezogen werden muss. Die Umleitung wird signalisiert, die Buslinien sind nicht betroffen.

Pünktlich zum Zürcher Feriende rollt der ganze Verkehr ab Montag, 20. August, 5 Uhr, wieder normal. Das bedeutet auch das Aus für die Elektro-Tuk-Tuks, welche Hönggerinnen und Höngger ins Herz geschlossen haben.

Im ganzen Bauabschnitt muss jedoch bis Mitte September mit leichten Behinderungen gerechnet werden, denn noch stehen Belags- und Fertigungsarbeiten sowie die behindertengerechte Sanierung der Haltestelle Zwielpfanz an.

Laufend aktuelle Fotos zum Gleisbau unter www.hoengger.ch > rot-weisser Link auf der Startseite.
Laufende Informationen und ein Kurzfilm zum Gleisschlag unter www.stadt-zuerich.ch/limmatalstrasse.

Kein Tram? Kein Bus? Es geht zu Fuss...

Coiffeur Michele Cotoia

Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich-Höngger
Telefon 044 341 20 90
Dienstag bis Freitag 8–19 Uhr
Samstag 8–16 Uhr
Freitag (nur mit Voranmeldung)

Coiffeur
Tanya

Ferienzeit - Baustellenzeit!

Limmattalstrasse 224
8049 Zürich
Phone 044 341 60 61
www.tansa.ch

Als Modell viel Geld sparen, zum Beispiel: Gesichtsbildung ab 37.80 Franken!

Swiss Beauty Academy

www.swiss-beauty-studio.ch
Limmattalstrasse 247, 8049 Zürich
Telefon 044 340 10 70

Anmeldung per Telefon oder Kontaktformular auf unserer Webseite.

Sommer-Aktion 10%

GESUNDHEITS PRAXIS HARMONY

- * Ganzkörpermassage
- * Rücken- und Nackenmassage
- * Heublumenwickel mit Massage
- * Fussreflexzonenmassage
- * Manuelle Lymphdrainage

Ursula Birmele, Dipl. med. Masseurin
Limmattalstr. 234, 8049 Zürich-Höngger
Telefon 044 342 52 42

Von den Krankenkassen in der Zusatzversicherung anerkannt

Wir sind immer für Sie da!

Blumen Jakob
Inb. S. Eller,
Limmattalstr. 224
8049 Zürich
Tel. 044 341 88 20

www.blumen-jakob.ch

Öffnungszeiten:
Mo–Fr, 7.30–18.30 Uhr, Sa, 7.30–16 Uhr

BLUMENGESCHÄFT



Limmattalstr. 197 • Tel. 044 341 27 77

Wir schenken Ihnen bei jedem Einkauf eine Sonne

Sommer-Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 8–12, 14.30–18.30 Uhr
Samstag, 8–16.00 Uhr